

- GH

Nos relations culturelles avec l'U.R.S.S.

"Alle unsere Einladungen zum Besuche wissenschaftlicher Kongresse in der Schweiz sind bis jetzt abgelehnt beantwortet worden. Die Wissenschaft ist sehr stark mit dem System verankert. Sozusagen alle Wissenschaftler, soweit eine Beurteilung möglich ist, sind vorbehaltlos, zum Teil sehr intransigente Parteigänger. Wenn dies für Juristen, Nationalökonomien und Staatsrechtler begreiflich ist (jedes System verankert sich naturgemäss bei der heranwachsenden Jugend und sorgt für eine gesinnungstreue Erziehung), so ist die Trennung der Mediziner, Ingenieure, Künstler, etc. von Kollegen mit einer andern Weltanschauung auffallend und stossend. Aber gerade in wissenschaftlichen Kreisen macht man auch hier immer wieder die Beobachtung, dass in sturer Befolgung des Parteiverdiktes jede Fühlungnahme mit Ausländern abgelehnt wird. Immer wieder macht man die Beobachtung, dass alles, was nicht zur Propagierung der allein seligmachenden Lehre des Kommunismus dient, unterdrückt wird. Die Präsenz-Filmgesellschaft in Zürich hat der Schweizerischen Gesandtschaft den, man darf wohl sagen, weltbekannten und überall sehr gut beurteilten Film "Die letzte Chance" zur Verfügung gestellt. Eine Aufführung kommt natürlich nur in Frage, wenn die staatliche Zensurstelle, in diesem Falle die "Woks" (Zentralstelle für kulturelle Fragen) dazu ihr Einverständnis gibt. Die Kontrollvorstellung fand vor einem geladenen Publikum von ca. 40 Personen statt. Die Vorführung war sehr gut. Am Abend selbst schien der Präsident von Woks, seines Zeichens Professor und ein sehr liebenswürdiger und anständiger Mensch, die unbestreitbaren Qualitäten des Films zu würdigen. Am nächsten Morgen früh brachte man das Material zurück mit dem Bericht, dass man leider auf eine Aufführung verzichten müsse. Der Grund des Verzichtes war natürlich nicht zu erfahren; es ist anzunehmen, dass die Parteileitung es nicht zulässt, dass dem Publikum ein Priester in menschlicher Grösse und sich gegenseitig Hilfe leistende Kapitalisten gezeigt werden. Diese durch den Film dokumentierten Tatsachen passen nicht zur Propaganda und wären geeignet, derselben zu schaden. Mit eiserner Konsequenz wird alles unterdrückt, was die geringsten Zweifel an der Lehre des Kommunismus bringen könnte.

Nur mit diesen Einschränkungen dürfen die Beziehungen Sowjet-Russlands mit nicht kommunistischen Staaten als möglich betrachtet werden. "

... "Die unverkennbare Tendenz ist heute in Russland die, jeden Verkehr mit Ausländern nach Möglichkeit zu meiden. Es ist schwer, für diese Tatsache eine schlüssige Begründung zu finden. Es mögen verschiedene Ursachen mitwirken. Die Abschlüssung vor der westeuropäischen Geisteswelt ist, Ausnahmen abgerechnet, in Russland Tradition. Die Letzten Kriegserfolge haben eine

gewisse Ueberwertung der eigenen Qualitäten und damit in verschiedenen Kreisen Ueberheblichkeit zur Folge gehabt. Dies macht sich z.B. in technischen Belangen geltend. Die russische Industrie ist weitgehend Nutzniesserin der Forschertätigkeit in Westeuropa und Amerika. Diese Tatsache wird aber nicht gerne zugestanden. Letzter Tage erschien z.B. in der Prawda ein längerer Artikel über die russische Radioindustrie. Hier wird keck behauptet, die Radioindustrie verdanke ihre Bedeutung russischer Forscher- und Erfindertätigkeit. Es wäre nun natürlich sehr unangenehm, wenn diese offizielle Berichterstattung durch ausländische Presseerzeugnisse richtiggestellt würde.

Die kommunistische Lehre darf in Russland nicht diskutiert oder gar bemängelt werden. Das gleiche ist der Fall mit der auf ihr aufgebauten Staatsgewalt. Man wird in der russischen Presse ab und zu recht scharfe Artikel gegen einzelne, zumeist untergeordnete Funktionäre, nicht aber die geringste Kritik an den Grundsätzen, nach denen der Staat aufgebaut ist, finden. Jeder Verstoss gegen dieses Prinzip wird im Keim unterdrückt und steht unter Androhung scharfer Strafen.

Die Oeffnung der Grenzen und der freie Meinungs-austausch passen nicht ins Bild des heutigen Russland. Ob sich später hier eine Aenderung durchsetzt, ist heute wohl überhaupt nicht mit einiger Sicherheit zu beurteilen. Marschall Stalin macht sich bezüglich der zukünftigen Möglichkeit der hermetischen Abschliessung sicher keine Illusionen; mit der ihm zur Verfügung stehenden Machtvollkommenheit wird er aber die Isolierung aufrechtzuerhalten wissen bis zum Momente, da ihm aus taktischen Gründen ein Kurswechsel in der Führung der auswärtigen Politik angezeigt erscheint.

So ist denn, aus politischen Gründen, fürs erste auf eine enge Fühlungnahme mit der russischen Wissenschaft nicht zu rechnen. Eher wird sich, aus Propagandagründen, eine Anbahnung sportlicher Beziehungen abzeichnen. Die Schaffung enger freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Russland und der Schweiz ist fürs erste ein Wunschtraum. Unsere Arbeit zur Schaffung dieses Zustandes soll nicht erlahmen, auch nicht, wenn wir feststellen müssen, dass unser Gutmeinen auf miss-träuische Menschen und taube Ohren stösst. Unter keinen Umständen darf man sich von Anfangs-Misserfolgen entmutigen lassen. Unter peinlicher Wahrung der nationalen und persönlichen Würde müssen wir immer wieder unsere Bereitschaft bekunden, der starren Form der offiziellen Beziehungen auch Seele zu verleihen!

(Extrait du rapport No 6 de M. le Ministre Flückiger à Moscou, 19 mai 1947).